



Nicht nur Maskottchen Paul genießt die Kinderbote-Lesenacht in vollen Zügen

Für die Lesenacht mit Paul des Schwarzwälder Kinderboten nahmen die Familien auch weitere Anfahrtswege in Kauf: Rund 40 Kinder kamen nach Nagold in die Buchhandlung Zaiser, um in aller Ru-

he zwischen den vielen Buchregalen zu stöbern, sich abenteuerliche Geschichten vorlesen zu lassen und wichtige Buchtipps mit nach Hause zu nehmen. Die Mutigen durften sich bei passendem

Lesestoff im Gewölbekeller der Nagolder Buchhandlung schön-schaurig gruseln. Und Kinderbote-Maskottchen Pinguin Paul genoss die Kuscheleinheiten und die schöne Atmosphäre ausgie-

big. Mehr dazu gibt es im Video unter www.schwabo.de/videos und in der neuen Ausgabe des Kinderboten. Weitere Informationen unter www.schwarzwaelder-kinderbote.de Foto: Heinzelmann

Wie viel Essen brauchen Kinder?

Nordschwarzwald. Das Landwirtschaftsamt des Landkreises Freudenstadt lädt Mütter, Väter und Großeltern am Dienstag, 30. April, zu einem Informationsaustausch zum Thema »Essen wie die Großen - kindgerechte Kost nach dem ersten Lebensjahr« ein. Die Veranstaltung beginnt um 20 Uhr in den Räumen des Kreishauses, Landhausstraße 4, Freudenstadt und endet gegen 21.30 Uhr. Wenn aus dem Baby ein Kleinkind geworden ist, interessiert es sich mehr und mehr für das Familienessen. Die Referentin für »Bewusste Kinderernährung«, Ursula Keck, zeigt anhand der aktuellen Ernährungsempfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE), wie eine kindgerechte Kost aussehen sollte und wie viel Kinder brauchen. Außerdem werden weitere Fragen beantwortet: Wie können wir unsere Kinder für die Vielfältigkeit der Lebensmittel begeistern? Wie kann die Essenszeit so gestaltet werden, dass sie stressfrei und mit Spaß abläuft? Wie sinnvoll sind Kinderlebensmittel? Die Kosten für die Veranstaltung übernimmt die Landesinitiative »BeKi - Bewusste Kinderernährung«. Die Anmeldung ist ausschließlich auf der Homepage des Landratsamtes Freudenstadt unter »Veranstaltungen« möglich (www.landkreis-freudenstadt.de).

Nicht nur der Name ist neu

Jugendkultur | Bauwagen-Freunde beziehen Freudenstadt mit ein / Becker wird Chefin

Der Verein der Bauwagenfreunde Kreis Calw geht mit großen Veränderungen ins 13. Jahr seines Bestehens. Dazu gehört auch die Einbeziehung des Kreises Freudenstadt und die Änderung des Vereinsnamens.

■ Von Klaus Schneider

Nordschwarzwald. Der scheidende Vorsitzende Thomas Baitinger berichtete, dass nun auch ein Bauwagen aus dem Kreis Freudenstadt in den Verein aufgenommen wurde. Deshalb wurde der Name des Vereins in »Bauwagenfreunde im Nordschwarzwald« geändert und, so beschloss es die Hauptversammlung, der Sitz des Vereins von Enzklösterle nach Calw verlegt.

Weiterhin will der Verein die Akzeptanz der Bauwagenszene fördern, indem er beim

Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg einen Antrag auf Anerkennung als immaterielles Kulturgut durch die Kultusministerkonferenz und die UNESCO stellt. Als immaterielles Kulturgut gelten laut UNESCO-Konvention »Bräuche, Darstellungen, Ausdrucksformen, Wissen und Fertigkeiten,die Gemeinschaften, Gruppen und gegebenenfalls Einzelpersonen als Bestandteil ihres Kulturerbes ansehen.« Bundesweit sind 88 Kulturformen und neun Modellprogramme zur Erhaltung immateriellen Kulturerbes verzeichnet, darunter gesellschaftliche Bräuche und Feste wie Sternsingen, der rheinische Karneval oder die schwäbisch-alemannische Fastnacht.

Der Verein der Bauwagenfreunde will mit seinem Antrag Traditionen wie Maiwagenfahrten und traditionelle Handwerkskunst aufrecht er-

halten und gesellschaftliche und politische Akzeptanz der Bauwagen- und Hüttenkultur stärken.

»Verein leistet ganz wesentlichen Beitrag für unsere Jugend«

Denn noch immer haftet der Bauwagenkultur der Beigeschmack von Saukultur und Randalismus an. Völlig zu unrecht, meint Staatssekretär Hans-Joachim Fuchtel, der als Gründungsmitglied des Vereins der Hauptversammlung beiwohnte. In den Anfängen, sagte Fuchtel, standen die Bauwagen »in nicht ganz so gutem Ruf. Es hat viel Ärger gegeben.« Das hat sich geändert, inzwischen werde die Bauwagenbewegung durchaus positiv gesehen, fuhr Fuchtel fort. Das liege nicht zuletzt an der Jugendarbeit, die der Verein und seine Mitgliedsorganisationen leisten.

Auch der Bürgermeister der Gemeinde Neuweiler, Martin Buchwald, hob in seinem Grußwort die Jugendarbeit des Vereins hervor. Gut die Hälfte der Gemeinden im Kreis Calw zählten weniger als 5000 Einwohner, alleine könnten sie sich keinen Jugendraum leisten. Deshalb, so Buchwald, leiste der Verein »einen ganz wesentlichen Beitrag für unsere Jugend in den Kommunen. Es gilt die Bauwagenkultur für unsere Jugend zu stärken.« Konkrete Projektvorschläge dazu machte Staatssekretär Fuchtel: Es soll einen »Tag der Bauwagen« geben, eine »Bauwagenkönigin« könnte gekrönt werden, oder eine Open-Air-Jugendgala veranstaltet werden.

Die Umsetzung dieser Vorschläge liegt nun in den Händen eines neuen Vorstandes. Thomas Baitinger, seit 2012 Vorsitzender des Vereins, legte sein Amt aus gesundheitlichen Gründen nie-



Der Vereinsvorstand mit (vorne von links) Thomas Baitinger, Hans-Joachim Fuchtel und Ricarda Becker Foto: Schneider

der. An seiner Stelle wurde die bisherige Schriftführerin Ricarda Becker zur Vorsitzenden gewählt. Marco Zündel rückt als neuer Schriftführer

nach. Die anderen Vorstandsmitglieder wurden einstimmig im Amt bestätigt. Baitinger bleibt dem Verein als Ehrenvorsitzender erhalten.



Bruno Klein (von links), Linda Beutler, Jürgen Großmann und Vorstandsmitglied Robert Cecelja vor den Neubauten. Foto: Rousek

Günstigen Wohnraum gibt es, wenn man Angebote schafft

Immobilien | Kreisbaugenossenschaft Calw eG fokussiert sich auf Mietwohnungsbau / Neue Objekte in Calw

■ Von Bianca Rousek

Kreis Calw. Nachdem das Augenmerk der Kreisbaugenossenschaft Calw eG in den vergangenen Jahren hauptsächlich der Bauträgerschaft galt, soll in Zukunft vermehrt in den Mietwohnungsneubau investiert werden. Das erklärte Jürgen Großmann, Aufsichtsratsvorsitzender der Kreisbaugenossenschaft, bei der Besichtigung eines neuen Mietobjekts in Calw-Stammheim.

In den beiden Neubauten der Kreisbaugenossenschaft, die ab Februar bezogen wurden, gibt es je elf Wohnungen (insgesamt 1925,92 Quadratmeter Wohnfläche). Acht da-

von wurden »innerhalb kürzester Zeit veräußert«, erklärt Großmann. Die restlichen 14 sind für die Vermietung bestimmt. Auch hier sei die Nachfrage groß gewesen, meint Linda Beutler, die bei der Kreisbaugenossenschaft für das Vermietungsmanagement zuständig ist. »Das zeigt den Bedarf«, unterstreicht sie. Die Region Calw sei ein absoluter Wachstumsraum, erklärt Großmann. »Und darauf reagiert die Kreisbaugenossenschaft.« Nach dem Projekt in Stammheim sind in Calw bereits neun weitere sowie in Nagold 15 Wohneinheiten in der Baugenehmigungsphase.

Die neuen Wohnungen in Stammheim haben allesamt Stell- oder Tiefgaragenplätze, Balkone und seien nach modernen technischen Standards gebaut worden. Dennoch bemühe sich die Genossenschaft laut eigenen Aussagen um faire Mieten. »Das Ziel ist bezahlbarer Wohnraum«, so der Aufsichtsratsvorsitzende.

Markt beflügeln

Aber auch das mittlere und gehobene Preissegment wolle man bedienen, um das Portfolio komplett zu machen, fügt Bruno Klein, geschäftsführender Vorstand, hinzu.

Das Problem sei jedoch, dass es zu wenige Mietwoh-

nungsanbieter gebe. Ein Grund, warum die Kreisbaugenossenschaft ihren Bestand erhöhen möchte. Und auch keine »Konkurrenz« scheut. »Wir würden uns sogar freuen, wenn es noch einen weiteren Anbieter in der Region geben würde. Das würde den Markt beflügeln«, unterstreicht Großmann. Zumal die Kreisbaugenossenschaft alleine es nicht schaffen wird, den Bedarf an Wohnraum zu decken. Und erst wenn man Angebote schafft, komme man wieder zu günstigem Wohnraum, sind sich die Vertreter einig.

Sie hoffen nun auch auf Entwicklungen in der Landespoli-

tik, was die Förderung von Wohnungsbau anbelangt. »Das würde den Mietwohnungsneubau »pushen«, ist sich Großmann sicher. »Denn sonst fehlt der Anreiz.«

Dankbar sind die Vertreter der Kreisbaugenossenschaft hingegen den Städten und Gemeinden, die die Projekte unterstützen. »Das hier haben wir innerhalb von zwei Jahren realisiert«, sagt Klein während er sich nicht ohne Stolz in dem Neubau umsieht.

Sie erreichen die Autorin unter

bianca.rousek@schwarzwaelder-bote.de